

Er kennt den richtigen Flow

Der Wörther Jazzmusiker Tobias Meinhart hat ein neues Album. Warum es mehr er selbst ist als die vorherigen und was die Leute bei seinen vier Gigs am Jazzweekend erwartet.

Von Barbara Eisenhut

Wer Tobias Meinharts neues Album „Sonic River“ hört, hört auch ein bisschen Heimat. Denn der Jazzmusiker, der mit seiner Frau in New York lebt, komponiert gerne, wenn er auf Heimatbesuch in Wörth ist. Und so sind auch Songs, die sich auf seinem mittlerweile zehnten Album finden, in Bayern entstanden. Der 42-Jährige erzählt, was sich in seiner Musik verändert hat, wie es in New York läuft und warum es ihn immer wieder zurück in die Heimat zieht.

„Einfach mal durchatmen und im Sommer im Biergarten sitzen“, sagt Tobias Meinhart, „darauf freuen meine Frau und ich uns immer“, denn die beiden kommen jedes Jahr im Sommer einige Zeit in die Oberpfalz. In New York würden sie solche Dinge nie machen, da sei einfach keine Zeit. „Die Gemütlichkeit kommt dort oft zu kurz“, sagt Meinhart. „Wir arbeiten beide viel, meine Frau ist Fotografin und ich gebe neben meinen Auftritten Musikunterricht“, erzählt er. „Es ist immer etwas geboten, es ist die Stadt, die nie schläft.“

In seiner Heimat, genieße er die Stille. Wieder in der Gegend zu leben, kann sich Tobias Meinhart durchaus vorstellen. „Mit der politischen Situation, die wir im Moment in den USA haben, haben wir natürlich schon darüber nachgedacht“, sagt er. Auch seiner Frau, die Mexikanerin ist, gefalle es in Deutschland richtig gut. Derzeit sei eine Rückkehr aber noch kein Thema. „Es fühlt sich nicht richtig an, jetzt zu gehen. Wo früher Ellenbogen waren, ist jetzt ein Gemeinschaftsgefühl, die Leute wachsen näher zusammen“, sagt der Saxophonist. Außerdem bereichere ihn der Kulturreichtum der Metropole und er empfinde es als Luxus, zwischen zwei Welten pendeln zu können.

In Rom, Paris und Valencia hat er schon gespielt

Was sein neuestes Werk „Sonic River“ angeht, sagt Meinhart: „Es ist mein bisher persönlichstes Album. Es bringt meinen eigenen Geschmack zum Ausdruck, weil ich niemanden mehr beweisen muss, dass ich die Berechtigung habe, diese Musik zu spielen.“ Sein Lieblingssong auf der Platte ist der Titelsong „Sonic River“, der bei einem Heimatbesuch entstanden ist. „Er beschreibt das Gefühl, im Flow zu sein, das Gefühl, das man beim Musikhören oder beim Sport spürt“, erklärt Meinhart.

Nach New York ging es für Tobias Meinhart 2009. Der Grund dafür war, dass er sich in der Jazz-Hauptstadt unter vielen Tausend Musikern beweisen wollte. Zwei oder drei Mal im Jahr kommt Meinhart zurück nach Europa, auch um zu touren. Mit seinem neuen Album ist er wieder in einigen europäischen Städten zu hören. „Ich spiele zum Beispiel in Brüssel, da freue ich mich drauf, da habe ich noch nie gespielt“, sagt Meinhart. In Rom, Paris, Valencia war er dieses Jahr bereits, um nur einige seiner Stopps zu



Tobias Meinhart im New Yorker Nachtleicht mit seinem Saxophon. Am Wochenende wird der bekannte Jazzmusiker bei vier Auftritten am Bayerischen Jazzweekend in Regensburg zu sehen und zu hören sein.

Fotos: Mariana Meraz

nennen. Im Sommer geht es zudem eine Woche für Auftritte nach Berlin. Im Oktober wird er darüber hinaus am Regensburger Theater zu hören sein (9. Oktober). Und davor ab Donnerstag als Artist in Residence beim Bayerischen Jazzweekend in Regensburg.

Schon als kleiner Bub beim Jazzweekend

„Ich freue mich schon auf das Jazzweekend. Ich bin viel unterwegs, aber so ein großes Event mit so vielen Konzerten for free habe ich noch nirgendwo gesehen“, sagt Meinhart. Und fügt an: „Schon als kleiner Bub war ich beim Jazzweekend unterwegs, es ist zum Teil auch dafür verantwortlich, dass ich Jazzmusiker geworden bin.“ Mit den Musikern, die mit ihm dieses

Jahr auf dem Fest spielen, habe er in dieser Kombination zuvor noch nie gespielt. Die Bands habe er selbst zusammengestellt. „Ich bin schon ein bisschen nervös, aber es wird im Sinne des Jazz sein“, sagt der frühere Schüler des Albrecht-Altdorfer-Gymnasiums. Zum Teil seien die Musiker Freunde von ihm, denen er die „schönste Stadt in Deutschland“, wie er Regensburg nennt, zeigen will. Insgesamt vier Konzerte wird der 42-Jährige in drei Tagen spielen.

Dass Jazz nur eine Nischenmusik ist, will Tobias Meinhart nicht gelten lassen. „Das Jazzweekend ist eine wunderbare Möglichkeit, in die Vielfalt des Jazz hineinzuschnuppern. Es ist ein Anfangspunkt, später ein Konzert zu besuchen“, findet der Saxophonist. Er merke bei seinen Touren, dass Jazz einen Auf-

schwung erlebt. „Es kommen viele junge Leute in die Clubs, wenn ich spiele. Die Leute sind müde vom Scrollen in Social Media und wollen etwas Echtes.“ Für viele sei Jazz da genau das Richtige.

Über seine Leidenschaft für den Jazz sagt Tobias Meinhart: „Es ist eine wahnsinnige Liebe, fast schon Besessenheit.“ Er könne fünf Stunden am Stück spielen und sich darin verlieren, um noch bessere Lines zu spielen. Von den Menschen bekommt er dafür bei seinen Auftritten etwas zurück. „In den USA bin ich dieses Jahr zum ersten Mal im Landesinneren getourt. Angesichts der politischen Situation hatte ich schon Respekt davor. Aber ich bin eines Besseren belehrt worden: Die Leute haben geweint, weil sie sich so sehr gefreut haben, dass wir gekommen sind.“

Da ist Tobias Meinhart am Jazzweekend zu hören

Vier Auftritte hat Tobias Meinhart beim Bayerischen Jazzweekend in Regensburg, das heute startet und bis Sonntag gehen wird. Der Wörther ist an folgenden Spielstätten im Zusammenspiel mit verschiedenen Musikern, die er dafür ausgewählt hat, zu sehen:

10. Juli, 19 Uhr Gewerbepark, Tobias Meinhart Quintett & Júlia Karosi: Karosi zählt zu den führenden

Stimmen des ungarischen Jazz. Ihr Stil verbindet klassische Einflüsse, ungarische Folklore und Modern Jazz mit einer klaren ausdrucksstarken Stimme. Mit dabei sind auch der australisch-amerikanische Pianist Sean Wayland, der Berliner Bassist Marc Mühlbauer und der ungarische Schlagzeuger Bendegúz Varga.

11. Juli, 20 Uhr, St.-Kassians-

Platz, Tobias Meinhart Quartett & Júlia Karosi: Pianist Sean Wayland, Bassist Marc Mühlbauer und der aus New York stammende, mittlerweile in Prag lebende Schlagzeuger Jesse Simpson werden dabei sein. Die Formation tritt zum ersten Mal zusammen auf.

12. Juli, 17.45 Uhr, Kallmünz (Atelier Wigg), Tobias Meinhart und Jesse Simpson: Gemeinsam loten sie

im Duo-Setting die Möglichkeiten zwischen freier Improvisation, Groove und Klangmalerei aus.

12. Juli, 22.30 Uhr, Degginger, Berliner Berghain trifft Village Vanguard: Drummer und Beat-Tüftler Gerwin Eisenhauer und Tobias Meinhart bringen elektronische Beats, House- und Technosounds gepaart mit improvisierten Jazzlines auf die Tanzfläche. (beis)